

Carola Habermann/Stefanie-Franziska Moser

## **Pädagogik mit Behindertenpädagogik**

Unterrichts- und Praxisbuch für die Therapiewissenschaften

**BWT**  
**Basiswissen Therapie**  
*begründet von Jürgen Tesak †*

Herausgeberin: Claudia Iven

bereits in dieser Reihe erschienen:

- Hans Grassegger: **Phonetik/Phonologie**
  - Egon Kayser: **Psychologie**
- Thomas Mathe: **Medizinische Soziologie und Sozialmedizin**
  - Anja Schubert: **Dysarthrie**
  - Gerald Schiller: **Psychiatrie**
  - Peter Dicks: **Laryngektomie**

Carola Habermann/Stefanie-Franziska Moser

# **Pädagogik mit Behindertenpädagogik**

Unterrichts- und Praxisbuch  
für die Therapiewissenschaften



Das Gesundheitsforum

Schulz-  
Kirchner  
Verlag

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die Informationen in diesem Werk sind von den Verfasserinnen und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der Verfasserinnen bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Besuchen Sie uns im Internet: [www.schulz-kirchner.de](http://www.schulz-kirchner.de)

1. Auflage 2008

ISBN 978-3-8248-0539-6

Alle Rechte vorbehalten

© Schulz-Kirchner Verlag GmbH, 2008

Mollweg 2, D-65510 Idstein

Vertretungsberechtigter Geschäftsführer: Dr. Ullrich Schulz-Kirchner

Fachlektorat: Heike Lagemann

Lektorat: Petra Schmidtman

Layout: Petra Jeck

Druck und Bindung: Rosch-Buch Druckerei GmbH, Bamberger Str. 15, D-96110 Scheßlitz

Printed in Germany

# INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort der Herausgeberin .....	9	
Vorwort der Autorinnen .....	11	
1	BEGRÜNDUNGSZUSAMMENHANG .....	13
2	DER PÄDAGOGISCHE KONTEXT .....	17
2.1	Was kann Pädagogik alles sein – Begriffe .....	17
2.1.1	Pädagogik im historischen Kontext .....	17
2.1.2	Pädagogik im heutigen Kontext.....	18
2.2	Pädagogische Handlungsbereiche und Ziele .....	19
2.3	Pädagogische Vermittlungs- und Anleitungsweisen .....	24
3	BEDINGUNGEN DER ERZIEHUNG.....	27
3.1	Anthropologische Bedingungen.....	27
3.2	Biologisch-naturwissenschaftliche Bedingungen .....	28
3.3	Soziokulturelle Bedingungen.....	29
3.4	Unzureichende Bedingungen .....	30
3.5	Erziehung und die Anlage-Umwelt-Diskussion.....	32
3.6	Die Selbstbestimmung des Menschen .....	33
3.7	Bedeutung für die Therapie.....	34
4	PÄDAGOGISCHE UND THERAPEUTISCHE GRUNDLAGEN .....	41
4.1	Abgrenzung der Bereiche Therapeutik und Pädagogik .....	41
4.1.1	Therapeutische und pädagogische Grundbegriffe.....	42
4.1.2	Therapeutik und Pädagogik als differenzierte Bereiche .....	43
4.2	Gemeinsamkeiten Pädagogik und Therapeutik.....	44
4.2.1	Übergreifende Gemeinsamkeiten.....	45
4.2.2	Modelle der Ergotherapie und ihr Bezug zur Pädagogik .....	47
4.2.3	Pädagogik im ergotherapeutischen Kontext.....	49
4.2.4	Modelle der Logopädie und ihr Bezug zur Pädagogik .....	55
4.2.5	Pädagogik im logopädischen Kontext.....	58
4.2.6	Modelle der Physiotherapie und ihr Bezug zur Pädagogik.....	65
4.2.7	Pädagogik im physiotherapeutischen Kontext .....	67
4.2.8	Pädagogische Aspekte in komplementären Bereichen .....	72
5	PÄDAGOGISCHES HANDELN – THERAPEUTISCHES HANDELN .....	77
5.1	Erziehung und „Lernen ermöglichen“ als soziale Handlung .....	78
5.1.1	Die pädagogische Handlung .....	78
5.1.2	Die therapeutische Handlung.....	79
5.2	Intentionale Erziehung zu Kultur und Gesellschaft als pädagogische Handlung.....	80

5.2.1	Die pädagogische Handlung .....	80
5.2.2	Die therapeutische Handlung .....	82
5.3	Bilden als pädagogische und therapeutische Handlung .....	83
5.3.1	Die pädagogische Handlung .....	83
5.3.2	Die therapeutische Handlung .....	83
5.4	Erziehungsstile in der pädagogischen und therapeutischen Handlung .....	84
5.4.1	Die Begriffe.....	84
5.4.2	Erziehungstildiskussion.....	85
5.4.3	Die Beziehung in der pädagogischen Handlung .....	86
5.4.4	Bezug zur therapeutischen Handlung .....	87
5.5	Erziehungsmaßnahmen in der pädagogischen und therapeutischen Handlung .....	88
5.5.1	Erziehungsmaßnahmen als soziale Handlungen .....	89
5.5.2	Einfluss sozialer Verstärker .....	90
5.5.3	Verstärkung durch „aktives Zuhören“ .....	91
5.5.4	Verstärkung durch Erfolgserlebnisse .....	91
5.5.5	Strafe als Erziehungsmaßnahme .....	92
5.5.6	Motivation ermöglichen als Erziehungsmaßnahme .....	93
5.5.7	Therapeutische Konsequenzen.....	94
5.6	Ziele pädagogischer und therapeutischer Handlungen .....	95
5.6.1	Erziehungsziele als Merkmal der Erziehung .....	95
5.6.2	Erziehungsziele als Orientierungshilfe .....	96
5.6.3	Soziale Wert- und Normvorstellungen als Erziehungsziele.....	97
5.6.4	Entstehung von Erziehungszielen als pädagogische Handlung .....	98
5.6.5	Funktionen von Erziehungszielen.....	100
5.6.6	Probleme von Erziehungszielen.....	101
5.6.7	Emanzipation, Mündigkeit und Bildung als pädagogische Leitziele.....	101
5.6.8	Erziehungsziele in der Therapie.....	103
6	LEHREN UND LERNEN .....	105
6.1	Die Wissenschaft vom Lernen als interdisziplinäres Fach.....	106
6.2	Lernen im Zusammenhang mit Lerntheorien .....	108
6.2.1	Die fortschreitende Entwicklung der Lerntheorien.....	109
6.2.2	Das Modell des kognitiven Lernens.....	109
6.2.3	Das Modell des kognitiv-konstruktivistischen Lernens .....	110
6.2.4	Das neurobiologische Modell .....	112
6.3	Lehren – die Gestaltung von Lernprozessen.....	113
6.3.1	Sozialwissenschaftlich definierte Bedingungen .....	114
6.3.2	Neurobiologische Bedingungen.....	118
6.3.3	Gestaltung der Lehrprozesse – Lernen ermöglichen .....	121
6.4	Zum Lernen in der Therapie .....	129
7	GRUPPENPÄDAGOGIK .....	137
7.1	Definitionen und Merkmale von sozialen Gruppen .....	138
7.2	Der Gruppenprozess.....	139
7.3	Die Leitung einer Gruppe .....	141
7.4	Gruppenintervention .....	142

8	BEHINDERTENPÄDAGOGIK.....	143
8.1	Bedeutung für die Therapie.....	143
8.2	Begriffe .....	145
8.2.1	Differenzierung der Behindertenpädagogik.....	145
8.2.2	Behinderung.....	148
8.3	Historische Eckdaten der Behindertenpädagogik .....	154
8.4	Systematik und Klassifikation von Behinderung .....	157
8.5	Behinderungsarten .....	161
8.6	Familie und Behinderung.....	172
8.6.1	Familienbeziehungen und Interaktionen.....	172
8.6.2	Mutter-Kind-Beziehung .....	174
8.7	Sonderpädagogische Diagnostik und Förderdiagnostik .....	174
8.7.1	Aufgabe und Inhalte der Förderdiagnostik .....	175
8.7.2	Verfahren der Förderdiagnostik .....	177
8.8	Aufgabenfelder in Einrichtungen und Organisationen .....	180
8.9	Pädagogische Leitprinzipien und besondere Aufgaben in der Therapie.....	184
8.10	Allgemeine Hinweise für den Umgang mit behinderten Menschen.....	186
	Literaturverzeichnis .....	191
	Abkürzungsverzeichnis.....	199
	Glossar .....	200

---

## VORWORT DER HERAUSGEBERIN

Pädagogik im Kontext der Heilberufe und der Therapeutenausbildung: Welch eine Herausforderung! Seit Jahren, wenn nicht Jahrzehnten bemühen sich die medizinischen Kostenträger darum, eindeutig zu definieren, was medizinisch indizierte, somit von den Krankenkassen zu bezahlende Therapie ist und was demgegenüber eine pädagogische Leistung darstellt, deren Finanzierung an andere Systeme (Jugendhilfe, Sozialleistungen etc.) abgegeben werden kann. Das Bemühen um klare Grenzbeziehungen zwischen medizinischer Therapie und pädagogischer Förderung ist aus Kostenträgersicht verständlich, scheitert aber regelmäßig an den Realitäten: Wie soll beispielsweise im Feld der Sprachtherapie/Logopädie die Therapie eines sprachentwicklungsgestörten Kindes funktionieren, ohne zugleich seine allgemeinen Sprachlernfähigkeiten zu fördern? Wie soll im Feld der Ergotherapie sensomotorische Entwicklung angestoßen werden, ohne dem Kind sensomotorische Lernerfahrungen zu ermöglichen? Wie soll ein in der Physiotherapie erlerntes, gesünderes Bewegungsmuster im Alltag etabliert werden, wenn nicht durch Lernmotivation und aktives Lernen? Wie sollte im Heilmittelbereich ein therapeutischer Prozess aussehen, der ausschließlich auf die Anwendung von Methodik am passiven Objekt Patient gerichtet ist? Und welche Chancen auf Langzeiteffekte hätte eine solche, von der Pädagogik „befreite“ Therapie?

Therapie kommt ohne pädagogische Interventionen nicht aus, und die Grenze zwischen Therapie und Förderung ist durchlässig: Therapie ist ein absichtsvoller, professionell gestalteter, zielorientierter Lernprozess, der aufgrund einer Erkrankung, Behinderung oder Entwicklungsstörung initiiert wird. Nicht erst seit Einführung der ICF ist deutlich, dass im Rahmen diagnostischer und therapeutischer Tätigkeit die personbezogenen und umweltbedingten Entwicklungs- und Lernfaktoren des Individuums einbezogen werden müssen. Dementsprechend gehört eine pädagogische „Grundausstattung“ zum therapeutischen Handeln dazu, und sie ist folgerichtig in den Ausbildungsverordnungen der Heilberufe verankert. Dort steht sie aber, wie eine der Autorinnen des vorliegenden Grundlagenwerkes richtig konstatiert, oft isoliert neben den therapeutischen Inhalten.

Der Charme des vorliegenden Buches besteht darin, dass es konsequent der Prämisse folgt, dass Therapie durchaus auch erzieherische Ziele verfolgt und dass es dafür pädagogischer Kompetenzen bedarf. Die angesprochenen Themen reichen von der anthropologisch-ethischen Basis für Therapie und Pädago-

gik über die Abgrenzung, in welchen Feldern jeweils nur eine der Disziplinen Anwendung findet bis hin zu den eindeutigen Überschneidungsebenen im Bereich der Behindertenpädagogik, Frühförderung/-therapie, Eltern- und Angehörigenberatung etc. Die formulierten Lernziele unterstützen die Leserin intensiv dabei, in therapeutischen Kontexten das Pädagogische zu entdecken und umgekehrt. Für die Ausbildung und Berufspraxis in den Heilberufen wird somit ein Brückenschlag erreicht, der das professionelle Handeln um entscheidende Facetten erweitert und somit zu einer optimierten Ausbildungs- und Therapiequalität beitragen kann. Insgesamt finden die Leserinnen klare Argumentationslinien für „Therapie und Pädagogik!“ anstelle von „Therapie oder Pädagogik?“, und das ist, siehe oben, auch gut so.

Prof. Dr. Claudia Iven

---

## VORWORT DER AUTORINNEN

Es gibt zahlreiche Grundlagenwerke zur Pädagogik, aber auch Schulbücher beispielsweise für die Oberstufen der Gymnasien oder für die Krankenpflege. Dieses Buch hebt sich deutlich von den genannten Werken ab. Es stellt den spezifischen Zusammenhang zu therapeutischen Berufen her, die aufgrund ihres therapeutischen Ziels „Veränderung im Dispositionsgefüge“ (siehe Kapitel 5.6.8 Erziehungsziele in der Therapie) sehr nahe an der Pädagogik sind. Daher werden hier die pädagogischen Grundlagen nur angerissen und auf weiterführende Literatur verwiesen. Die Quellen für die pädagogischen, lern- und biopsychologischen Grundlagen sind damit auch reduziert auf einzelne Überblickswerke, die wiederum dem heutigen Stand der Diskussionen der jeweiligen wissenschaftlichen Teildisziplinen entsprechen. Der Schwerpunkt des Werks ist die Herstellung von Bezügen zur Therapie. Dabei unternimmt es die Gratwanderung, gleich drei therapeutische Berufe anzusprechen, die der Heilmittelerbringer Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie.

Therapeutinnen erfahren pädagogische Inhalte, wie in ihren Ausbildungs- und Prüfungs(ver)ordnungen vorgesehen. Teilweise geschieht das über wenige Grundlagen, die mit dem Fach ‚Pädagogik‘ vermittelt werden (siehe Tabelle 1). In Abhängigkeit von der jeweiligen Berufsfachschule wird der Transfer von Wissen um ‚pädagogische Vorgänge‘ in die ‚Anwendung in der Therapiesituation‘ gelehrt. Beispielsweise sieht nur die ergotherapeutische APrV unter § 10.1.5 „Pädagogische Aspekte der therapeutischen Arbeit“ vor. Probleme können dadurch entstehen, dass Schulen für die sozialwissenschaftlichen Fächer mit Dozenten ohne ergotherapeutische Grundausbildung zusammenarbeiten. Für die Dozenten könnte es schwierig sein, die Anwendung des Faches auf die therapeutische Behandlungssituation bezogen zu lehren. Auf der anderen Seite könnte die Notwendigkeit der pädagogischen Durchdringung nicht deutlich werden, wenn Therapeutinnen ohne entsprechendes Wissen aus pädagogischer Weiterbildung ‚Behandlungsverfahren‘ lehren.

Das Besondere an diesem Werk ist, dass es die in den Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen geforderten pädagogischen und behindertenpädagogischen Inhalte mit dem therapeutischen Handeln verknüpft. Es zeigt die Aspekte therapeutischen Handelns in der Therapie auf. Dies spiegelt sich auch im zweiten Teil des Werkes wider. Hier ist mit dem Thema der Behindertenpädagogik ein Überblick über die Inhalte und deren pädagogische wie therapeutische Ansätze geschaffen. Dieser Teil baut sinngemäß

auf die pädagogischen Inhalte und Zusammenhänge auf, wie sie im ersten Teil vermittelt wurden. Das Buch bietet Dozenten wie Schülern wichtige pädagogische und behindertenpädagogische Kenntnisse für die Therapie.

---

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in diesem Werk überwiegend die weibliche Variante der Berufsbezeichnungen gewählt. Selbstverständlich sind Personen beiderlei Geschlechts angesprochen.

---

# 1 BEGRÜNDUNGSZUSAMMENHANG

## Lernziel:

Die Schüler kennen die Hintergründe ihrer Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen. Sie wissen, dass Pädagogik für den Vermittlungs- und Strukturierungsprozess in der Therapie eine Rolle spielt (Götsch 2001, S. 84). Sie haben wichtige Kenntnisse über den Menschen im Bezug zur ergotherapeutischen Behandlung. Sie verknüpfen ihre persönlichen Erfahrungen zur Erweiterung ihrer Handlungsspielräume. Die Hintergründe von Verhaltensweisen und Interaktionen kennen sie und integrieren sie in ihre therapeutische Arbeit (ByKuMi 2001, S. 76). Sie verfügen über Kenntnisse, welche Bedeutung Pädagogik in der Rehabilitation bezogen auf ihren therapeutischen Fachbereich hat (Ständige Konferenz der Logopädenlehranstaltsleitungen 1993, S. 99). Sie wissen, dass es notwendig ist, sich mit zentralen Begriffen und Prozessen, die für pädagogisches Handeln in allen therapeutischen Bereichen wichtig sind, zu befassen (Schewior-Popp 1996, S. 35).

Therapeutinnen sind in ihrer täglichen Arbeit erklärend, beratend, übend und lehrend mit den ihnen anvertrauten Klienten tätig. Wenn sie sich entscheiden, praktische Ausbildung anzubieten, leiten sie in gleicher Weise Schülerinnen an. Die Lernvoraussetzungen bei Klient und Schülerin mögen zwar unterschiedlich sein – die pädagogische Tätigkeit der Therapeutin ist gleichartig.

Die **Prüfungsverordnungen** sehen inhaltlich nur eine Einführung in die Grundbegriffe und Grundfragen der Pädagogik vor, wie Tabelle 1 zeigt. Die Nummerierung innerhalb der Tabelle entspricht der im Gesetzestext.

Für das Fach Pädagogik stehen für die Ergotherapie gemeinsam mit dem Fach Psychologie 210 Stunden zur Verfügung. Die Ausbildungsverordnung der Physiotherapie ermöglicht ein Stunden-deputat von 60 Stunden, allerdings zusammen mit zwei weiteren sozialwissenschaftlichen Fächern. Logopäden werden mit 60 Stunden Pädagogik unterrichtet. Logopädie und Ergotherapie haben dazu noch extra Stundenkontingente für Behinderten- bzw. Sonderpädagogik. Für die Physiotherapeuten muss Sonderpädagogik innerhalb des bereits erwähnten Stundendeputats abgedeckt sein (Jehn 2003).

Angelehnt an die **Ausbildungs- und Prüfungsverordnung** für die **Ergotherapie** wird hier aufgezeigt, welche Inhalte der Pädagogik für therapeutische Beruf relevant sind. Den Leserinnen und Lesern soll dieses Werk ermöglichen, an einem umfassenden

---

Therapeutinnen als Pädagogen

---

Pädagogik in der  
grundständigen Ausbildung

Ergotherapie		Logopädie	Physiotherapie
10.	Psychologie und Pädagogik	17. Pädagogik	10.2 Pädagogik
10.1	Grundbegriffe und Grundfragen der Pädagogik		10.2.1 Grundlagen der Pädagogik
10.1.1	Notwendigkeit und Möglichkeit von Erziehung und Lernen	17.1 Intentionale und funktionale Erziehung	
10.1.2	Lehren und Lernen im pädagogischen Bezug	17.2 Methoden und Medien des Lernens	
10.1.3	Funktion von Erziehungszielen		
10.1.4	Erziehungsmaßnahmen und Erziehungsstile		
10.1.5	Pädagogische Aspekte der therapeutischen Arbeit	17.3 Sozialpädagogik	
10.2	Lernpsychologie; Entwicklung des Denkens und Lernens		
10.2.1	Denken als interaktiver Prozess		
10.2.2	Hauptperioden der kognitiven Entwicklung		
10.2.3	Lerntheorien		
10.2.4	Pädagogische Konsequenzen und therapeutische Ansätze einschließlich praktischer Übungen		
11.	Behindertenpädagogik	18. Sonderpädagogik	
		18.1 Grundlagen der Sonderpädagogik	10.2.2 Einführung in die Sonderpädagogik
11.1	Geschichte der Behindertenpädagogik		
11.2	Systematik der Behinderungen	18. Schwerhörigenpädagogik 18.3 Gehörlosenpädagogik	
11.3	Familie und Behinderung		
11.4	Sonderpädagogische Diagnostik		
11.5	Ergotherapeutische Aufgaben		

Tab. 1: Übersicht über die Inhalte des Pädagogikunterrichts lt. Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen (ErgThAPrV 1999, LogAprO 1980, PhysTh-AprV 1994)

Wissen pädagogischer Grundlagen in der Verknüpfung mit der therapeutischen Anwendung zu partizipieren. Bestimmte Inhalte der Pädagogik sind aus unserer Sicht unabdingbar für therapeutische Berufe. Daher werden die eindeutigen Schnittpunkte mit der therapeutischen Arbeit aufgezeigt. Zusätzlich wird in einigen Kapiteln auf Besonderheiten der Berufe der Ergotherapeutin, Physiotherapeutin und Logopädin hingewiesen.

Konzept der „Lernfelder“

Des Weiteren werden übergreifende Inhalte aufgezeigt, die sich besonders für das Konzept der „Lernfelder“ eignen. Als Lernfelder werden fachübergreifende Unterrichte bezeichnet. Das didaktische Konzept beabsichtigt, die miteinander verzahnten Inhalte unterschiedlicher Lehrstoffe in einem gemeinsamen Komplex zu

Naturwissenschaften	Natur- und Sozialwissenschaften	Sozialwissenschaften		
(Biologie, Physik, Chemie) <b>Medizin</b>	Reha-Wissenschaften Gesundheitswissenschaften	<b>Soziologie</b>	<b>Psychologie</b>	<b>Pädagogik</b>
biopsychologischer Bezugsrahmen	biopsychosozialer Bezugsrahmen	interaktioneller Bezugsrahmen	kognitivistischer Bezugsrahmen	lerntheoretischer, -orientierter Bezugsrahmen
		systemischer Bezugsrahmen	psychodynamischer Bezugsrahmen	entwicklungsorientierter Bezugsrahmen

Tab. 2: Bezugswissenschaften und Bezugsrahmen (in Anlehnung an Götsch 2007)

vermitteln. Diese Inhalte werden in diesem Werk entsprechend mit „Lernfeld“ bezeichnet. Das Grundlagenwissen aus den anderen Unterrichten wird entweder vorausgesetzt oder kann gemeinsam mit den pädagogischen Bereichen fachübergreifend vermittelt werden. Auf das Lernfeldkonzept kann hier nicht weiter eingegangen werden. Zum Weiterarbeiten in diesem didaktischen Themenbereich empfehlen sich die folgenden aufgelisteten Hinweise auf Fachartikel. Deren Literaturlisten ermöglichen die Vertiefung des Themas.

**Groenert, I. (2006)** *Handlungsorientiertes Lernen: Implementierung des Lernfeldkonzepts in die Ergotherapieausbildung*. Stuttgart: Thieme; *ergoscience* 2006; 1: Nr. 2, S. 68-78

**Klemme, B. (2006)** *Das Lernfeldkonzept. Von der Fächer- zur Handlungssystematik*. Stuttgart: Thieme; *physiopraxis* 2006; 4: 11-12, S. 56-59

In der therapeutischen Fachliteratur wird die Pädagogik den Sozialwissenschaften zugeordnet. Dazu gehören auch die Psychologie und die Soziologie. Alle drei Wissenschaftsbereiche haben ihren eigenen Bezugsrahmen (siehe Tabelle 2). Das bedeutet, dass als „Rahmen“ für spezielle therapeutische Fachbereiche die Theorien aus anderen Wissenschaftsbereichen verwendet werden. Im weiteren Verlauf dieses Werks wird deutlich, dass sich viele Themen in verschiedenen Wissenschaftsbereichen wiederfinden bzw. sich die Bereiche überschneiden. Bereits die Tabelle zeigt, dass der biopsychosoziale Bezugsrahmen der Gesundheitswissenschaften sich in mehreren wissenschaftlichen Feldern wiederfindet. Diese komplexe Verzahnung fordert für eine gute curriculare Einbindung das bereits oben genannte Lernfeldkonzept.

Die nun folgenden Kapitel bieten Hinweise auf die jeweiligen Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen der drei Fachberufe. Deren Gliederung wird an manchen Stellen verlassen, um einer eigenen Logik zu folgen. Zur besseren Einordnung wird unter den Kapitelüberschriften auf die jeweilige Verordnung verwiesen.

**Lernzielkontrolle:**

- Welche Ausbildungs- und Prüfungsordnung gilt für Ihre Berufsgruppe? (1)
- Was sind Lernfelder? (1)
- Was sind Bezugsrahmen? (1)

---

## 2 DER PÄDAGOGISCHE KONTEXT

- 10.1 Grundbegriffe und Grundfragen der Pädagogik (ErgThAPrV 2000)
- 10.2.1 Grundlagen der Pädagogik (PhysTh-AprV 1994)
17. Pädagogik (Allgemeines Lernziel: Arbeitsbereiche der Pädagogik; LogAPrO 1980)

### Lernziel:

Die Schüler kennen den Überblick von Inhalten, Aufgaben, Arbeits- und Wissenschaftsbereichen der Pädagogik. Sie wissen, dass die Bedeutung des Begriffs Pädagogik für unterschiedliche Inhalte steht, die unterschiedlich diskutiert werden. Sie wenden diese Begriffe im jeweiligen Kontext richtig an.

### 2.1 Was kann Pädagogik alles sein – Begriffe

#### 2.1.1 Pädagogik im historischen Kontext

Der Begriff Pädagogik hat einen griechischen Ursprung. Er bedeutet die **Begleitung** „again“ des **Kindes (Knaben)** „páís“ und „Paidagogós“, der Diener, der den Knaben (zur Schule) führt. Das zeigt, dass Pädagogik zunächst ein Begriff ist, der für die kindlichen Altersstufen angewendet wird. Der Wandel des Begriffsinhalts vom „Führen des Kindes“ zur Bedeutung „Erziehen“ bleibt zunächst auch eher der genannten Altersstufe vorbehalten. Auch die historischen Diskussionen um Pädagogik als „Erziehungsdenken, als Reden über **Erziehung** und **Bildung**“ (Lenzen 2001, S. 1106) zeigen diesen Schwerpunkt. Erziehung und Bildung werden weit bis in das 20. Jahrhundert hinein als Prozesse der „Einwirkung“ auf Kinder ausgelegt (ebd. S. 1105f). Veränderungen in unserer Gesellschaft, auch als **Modernisierungsprozesse** bezeichnet, stellen **neue Anforderungen** an alle Menschen (Ecarius 2007, S. 264). In diesem Zusammenhang wird das Klientel pädagogischer Tätigkeit auch auf Erwachsene und alte Menschen ausgedehnt (ebd.).

---

Pädagogik = páís again =  
Begleitung des Kindes

---

Pädagogik, um Anforderungen  
an den ‚modernen Menschen‘  
zu begleiten